Der Alptraum

Von Yunalesca

Erstmal möchte ich sagen, dass dies mein Deutschaufsatz zum Thema "Kreatives Schreiben" war. Den hab ich unter viel Zeitdruck geschrieben, ich denke aber, dass er trotzdem ganz gut ist :)

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Der Alptraum

Eine Frau stand in meinem Zimmer. Sie sah heruntergekommen aus und schaute mich hasserfüllt an. Ihr Blick ließ mich erschaudern. Sie hielt ein Beil in ihrer Hand. Ging auf mich los. Ich schrie. Sprang aus dem Bett und rannte aus meinem Zimmer. Sie folgte mir. Ich lief zum Zimmer meines Vaters, hämmerte gegen die Tür. Rief nach ihm. Keine Antwort. Voller Angst wich ich einen ihrer Angriffe ganz knapp aus. Sie verletzte mich an der linken Schulter und ein brennender Schmerz zog durch die Wunde. Ich fiel auf den Boden. Die Frau stand vor mir, das Beil gehoben was auch schon auf mich herab sauste...

Schweißgebadet wachte ich auf. Schon wieder hatte ich diesen schrecklichen Alptraum gehabt. Mir war heiß und ich schlug die Decke weg. Ängstlich schaute ich in meinem Zimmer umher. Ich zitterte. Jede Nacht hatte ich diesen Traum und er war so real. Ich drehte mich auf die Seite zur Wand hin, wollte schlafen, traumlos. Irgendwann schlief ich dann auch ein. Am nächsten Morgen wachte ich auf. Die Sonne schien durch mein Fenster auf mein Gesicht und hatte mich sanft durch leichte Wärme geweckt. Die Treppe knarrte. War mein Vater noch da? Ich schaute auf die Uhr, nein, das konnte nicht sein. Vorsichtig krabbelte ich aus dem Bett, öffnete leise meine Tür und sah eine Frau, die Frau aus meinem Traum, mitten im Flur stehen. Sie richtete ihren Blick auf, sah mich direkt an. Kreischend stolperte ich einige Schritte zurück. Jetzt stand ich mitten in meinem Zimmer. Die Frau kam herein. Eine Hand war hinter ihrem Rücken, dort vermutete ich das Beil. "Verschwinde!" schrie ich zu ihr und mein ganzer Leib zitterte. Ausdruckslos schaute sie mich an. Setzte einen Fuß vor den anderen und kam langsam auf mich zu. Ich ging zurück, soweit ich nur konnte, bis zur Wand. Dort presste ich meinen Körper so fest gegen diese wie ich nur konnte. Ganz nah war die Frau mir jetzt. Die Luft blieb mir vor Angst weg. War die ein Traum? Wollte sie mich jetzt töten? Ich starrte auf den Arm den sie hinter sich verborgen hatte,
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

erwartete jeden Moment dort ein Beil zu entdecken. Meine Knie wurden weich und konnten mich nicht mehr halten. Ich sank an der Wand herab. Nun stand sie genau vor mir und beugte sich zu mir herunter. Ich schloss meine Augen, wollte nicht mit ansehen, wie sie das Beil zückte und auf mich einschlug. Plötzlich spürte ich leichte, zaghafte Berührungen an meinen Schultern. Sie hatte ihre kalten Hände auf diese gelegt. Zitternd und voller Angst geblendet öffnete ich meine Augen. Sie drückte mich an sich. Da war kein Beil und kein Hass. Sie umarmte mich liebevoll. Meine Angst verging und ich fühlte mich wohl. Wie sehr hatte ich doch ihre Berührungen vermisst. Leise flüsterte sie in mein Ohr: "Ich hab dich lieb". Dann löste sie sich von der Umarmung. Ich wollte sie nicht loslassen, doch mir war klar, dass ich musste. Nun löste sie sich auf, feines glitzern war nur noch von ihr zu sehen, bis auch dieses verschwand.

Ich ging zum Fenster. Stumme Tränen rannen über mein Gesicht. Endlich wusste ich, dass es ihr gut geht. Wo immer sie jetzt auch sei. Meine Mutter starb dort, vor genau einem halben Jahr, wo sie auch sterben wollte. Auf dem Meer, das sie so liebte.